



Das Deutsche Lied

Offizielles Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Band 14.

St. Louis, Mo., Februar 1915.

Nummer 2

Gesang im Schützengraben.

Tief im Hügelfthal der Aisne steht der Kampf schon
wochenlang,
Schweigend starren die Geschütze tags bis Sonnen-
Untergang.
Doch zur Nacht beginnt der Reigen. Brüllende Gra-
naten sprühen
Ihren wilden Abendsegen auf die Feindesgräben hin.

War ein rieselanger Preusse, der freiwillig sich gestellt,
Königlicher Kammersänger, jetzt Gemeiner nur im Feld.
Wenn der Kugelgruss beendet und die Arbeit heut getan,
Läess er seine Stimme schallen, hub ein dreifach
Singen an.

Sang zuerst ein Lied zur Ehre Gottes feierlich ins Tal,
Seltsam durch des Kampfes Schweigen stieg der
gläubige Choral.

Bis in ferne Schützengräben drang des Liedes heiliges
Weh'n,

Bogte Mannerherzen nieder, trug sie hoch in
Himmelshöhen.

Wenn das erste Lied verklungen, stimmt' er gleich
ein zweites an.

Das mit einem trotz'gen Lachen und mit einem
Fluch begann.

War voll höhnischer Verachtung und von heissem
Zorn durchglüht —

Geißelnd klang der Hass auf England durch dies harte
Preussenslied.

Und zum drittenmal vernahmen tausend Herzen den
Tenor,

Milder war die letzte Weise, rührend traf sie jedes Ohr.
Sang von seiner fernen Liebsten, die beim Abschied
noch geweint.

Und bei diesem dritten Liede sangen alle Mann vereint.

Die Franzosen in den Gräben hörten gleichfalls das
Konzert.

Jeden Abend scholl's herüber, und es schien des
Lauschens werth.

Anfangs hatt' es sie befremdet: Auf dem Schlachtfeld
Sangeslaut?

Doch allmählich klang's den Ohren und den Herzen
fast vertraut.

Hörten wir doch einst von Horand, wie so heiss am
Strand er sang,

Und von Volker, dessen Fiedel nüchtern in das Lager
klang.

Kehren tausend Jahre wieder, deutsches Schwert und
deutsches Lied!

Seht, wie Deutschlands Jugend singend in den Fener-
regen zieht!

Elues Abends gab's ein Rufen, Blendlaternen wurden
hell,

Aus den Gräben der Franzosen kroch manch finsterner
Gesell.

Schwenkten eine weisse Fahne, brachten Wein und
Schokolad',

Baten, noch einmal zu singen, ihren deutschen
Kamerad.

Erst das heilige und das trotz'ge, dann das letzte,
schöne Lied,

Und der Preusse sang noch einmal, stolz und frei in
Feindes Mitt'.

Deutsche und Franzosen standen stumm bewegt und
sahen im Kreis,

Fühlten tief, was kein Gedanke und kein Wort zu
nennen weiss.

Hans Hahn.

Musik.

Von G. A. Weirauch (Berlin)

Ein flimmernd, schimmernder Saal in Weiss, Gold und Purpur.

Eine zahlreiche und elegante Zuhörerschaft. Und doch; weniger Brillanten als zu gewöhnlichen Zeiten, weniger entblößte Frauenschultern, weniger leuchtende Hemdbrüste. Hier und da zwischen viel dunklen und diskreten Frauenkleidern eine feidgraue Uniform.

Eine wunderbare Stimme flutet durch diesen Raum. Ein Strom von Wohlklang quillt aus einer Menschenkehle und spült, wie warme Wellen lösend, leidlindernd über tausend Herzen.

Hart und gebrochen klingt das Deutsche im Munde des Sängers. Aber wir lächeln verzeihend und fühlen uns ein wenig geschmeichelt, denn wir empfinden es ahnend; er müht sich, müht sich mit eisernem Willen um unsere schöne, geliebte Sprache.

Ostentatös bemahe setzt der rauschende Beifall ein. Der Mann da oben verneigt sich sehr, sehr tief. Dies Klatschen und dies Verneigen ist wie eine lange, beredte Zwiesprache zwischen dem Sänger und dem Publikum.

Es scheint, als ob diese Tausend alle denselben Gedanken hätten: wir ehren die Kunst, woher sie auch kommen möge. Zeig' uns einer die Nation, woher solches möglich wäre!

Ist unter den Tausend einer, der in diesem Moment nicht Stolz und berechtigten Stolz empfindet? Der nicht wie ein Gebender sich vorläßt? Der sich nicht beneidenswerth ersieht, dass ihm die herrliche Sprache als Geschenk in die Wiege gelegt ist, um die ein so Erläuterer sich müht? Dem nicht ein hohes Glücksgefühl das Herz schwellen machte: „Gott sei Dank, wie sind wir gross, dass wir nicht kleinlich zu sein brauchen!! ...“

Fast in jedem Kaffeehaus ist Musik. Patriotisch und unpatriotisch. Und sie muss meist recht laut sein, um das Stimmengewirr und Tassengeklapper zu überhören. Manchmal horcht einer auf und sagt: „Was ist doch das?“ Und wenn ein Vaterlandslied gespielt wird, singen die meisten mit. Im übrigen ist die Musik die Begleitung zu tausend schwirrenden Kaffeehausgeräuschen.

Sonntag abend. Ein grosser, überfüllter Saal im Innern der Stadt. Stille Pärchen und schwatzende Familien an allen Tischen. Die Kapelle spielt den schönen Schläger vom „Mili-Militär“ oder ähnliches. Dann bestiegt ein junger Mann das Podium, blass, hager, mit einem etwas schübligen Frack. Die Hand, die das Notenblatt hält, zittert leicht. Er singt ein paar Lieder. Mit einer nicht hüben und hörbar geschulten Stimme. Lieber Gott! Als der da sein Studium anfing, wo blieb da Caruso, wo blieb da Wullner gegen ihn? Und nun ... Oh ihn der enthusiastische Beifall dieses neuen Publikums für so manche verlorene Hoffnung entschädigt? — Ich hoffe es — ich will es hoffen!

Die Kapelle hat sich wieder auf dem Podium aufgebaut und schmettert und fiedelt. ...

Da — ich erschreckte fast — sehe ich den blassen, hageren, jungen Mann in dem etwas schübligen Frack; er schiebt sich langsam durch die dichtgedrängten Tische und hält einen Teller in der Hand, auf den zögernd die Nickelstücke fallen. Er verneigt sich, aber er vermeidet es, einen Menschen anzusehen. Er sieht mit starrer Liebensewürdigkeit auf irgend einen leeren Fleck an der Wand und hält die Kiefer so fest aufeinander gepresst, dass die Gelenke weiss und kantig durch die dünne Haut hervortreten. ...

Hoch über der Strasse, auf dem Bahnhofs, der sich weit aus der Halle herauschiebt, steht ein Trupp Feldgrauer, sechzig bis achtzig vielleicht. Sie warten auf den Zug. Und singen. Mit voller Kehle, lauter alte Soldatenlieder. Und unten auf der Strasse bleiben die Leute

Wie Sorhing über das „freie England“ dachte.

Interessante Einblicke in Sorhings Gefühlsleben bietet der Briefwechsel zwischen ihm und seinem Freunde Christian Wendner. In einer Mitteilung aus dem Jahre 1834 wird auch das Verhältnis Sorhings zu England berührt. Der Reicher hatte nach Leipzig die Nachricht erhalten,



Albert Sorhing.

dass am „Theater seiner Majestät“ in London „Zar und Zimmermann“ aufgeführt werden sollte. Wendner wollte Näheres darüber erfahren, und Sorhing antwortete ihm: „Lobale hängt den Bürgermeister, die Hofkammer die Marie. Für die Oper frage ich natürlich nichts. In dem freien England ist man über solche Beurtheile wie Autorenhonoreare erhaben.“ Genau wie 1914! Das „freie England“ hat bekanntlich auch jetzt die deutsche Geistesarbeit für vogelfrei erklärt und den Verlegern der Strafen verboten, Zahlungen an deutsche Autoren zu leisten.

~~~~~  
stehen und hören zu. Und sie grüssen und winken hinauf und hinunter. Manchmal verschlingt der Lärm der Strasse den Gesang. Aber über das Klingeln und Rasseln und Hupen triumphieren immer wieder die frischen Stimmen: „Gloria, Viktoria!“ — oder „In der Heimath, in der Heimath!“ —

Eine winkt lachend mit dem weissen Tüchel hinauf und fährt dann rasch einmal über die Augen. Aber Elle scheint keiner zu haben. Wer vorbeikommt, hält den Schritt an.

Und dann rollt und rattert es heran, eine schwarze, undurchdringliche Mauer schiebt sich zwischen uns und die da oben. Auf Sekunden nur. Und wir bleiben stehen und schauen geduldig hinauf, bis die trennende Mauer weiterast — und sehen doch nur, was wir wissen, dass der Bahnsteig leer ist, ganz leer.

Und langsam löst sich der Menschenknäuel auseinander, jeder geht seinen Weg weiter, langsam oder rasch — aber immer mit gesenktem Kopf und ohne den anderen anzusehen.

Die Elektrischen klingeln, und die Wagen rasseln, und die Autos hupen, und aus einer unwirklichen Ferne her klingt es vor unseren Ohren: „In der Heimath, in der Heimath!“ ...

# "BUY A BALE OF HAY"



EDWARD H. DEFFAA.  
PRESIDENT SOUTHERN FEED CO.

"BUY A BALE OF HAY": — Let me quote you  
prices on all kinds of Hay.

Edward H. Deffaa, President Southern Feed Co.,  
907 - 909 - 911 South Seventh Street,  
the well - established Hay Man of St. Louis, Mo.

Deutsch - Amerikaner, geboren in St. Louis, Mo.  
Mitglied des „Schwäbischen Sängerbundes“.

## Die Macht der Töne.

Musik hat höchsten Kulturwert. Es giebt unmusikalische Menschen, ja ein Menschen kann unmusikalisch sein. Man kann alles hässliche unmusikalisch nennen, weil alles Schöne Musik in sich trägt.

Das logische Gefüge der Musik laßt sich von Jedem begreifen; der Zauber der Klänge ist Wenigen ganz greifbar.

Die Dreiecksform der Dreiecksform geteilt in 8 Schwanen durch das Zeichnen des Distanzen Tones. Dieses kleine Anhangsel (Seite, Zeile etc.) bringt die Dreiecksform, einen kleinen Plagiaten vorzunehmen. Nach immer neue Roboter springen auf. So wagt der Dreieck durch alle Himmel und Hölle.

Was dem Schmeck der Zeit, dem Licht das Medium, den Kräften der Widerstand — das ist dem Afford die zugehörige Distanz. Die Töne schmecken auf, brechen sich und streben doppelt wogig in neuer Gleichgewichtslage: Das ist das stürmende Volkenspiel der Musik.

Musik ist eine transzendente Sprache. Die Seele spricht: das Körperliche wird zum Medium geistiger Schönheiten.

## Schlechte Musiker.

Abraham a Santa Clara laßt sich über schlechte Musiker also aus: „In neuen Dichtern, ihr Leute, wird so arg geschmäht, daß sie keine Dichter, sondern Klavier Spieler sind; die Violinen sind Viel - alinen; das Klarinetten ist weder klar noch rein, die Flöten sind in Nothen; die Hochboen sind tiefe Vorn; die Föner werden auch besser vor der Stirn stehen als am Munde; spielt einer Klavier, so klagen wir. Wenig, alle Musikanten spielen ihre Schande; das Notenpult ist allein ohne Schuld, und euer Direktor ist ein Fieber - Akteur“

Abonnirt auf „Das Deutsche Lied“

## Zweihundertjähriges Jubiläum der Stimmgabel.

Ein allbekanntes, in allen musikalischen Kreisen nach Verstand geschätztes Instrument feierte in diesen Tagen das zweihundertjährige Jubiläum seiner Erfindung, nämlich die Stimmgabel. So vertraut jedem Musiker dieses Instrument ist, so ist er es benutzt, um jedesmal wieder von seiner Unentbehrlichkeit überzeugt zu werden, so wenig bekannt und fast der Vergessenheit anheimgefallen ist der Name seines Erfinders, des englischen Musikers John Shore, der vor nunmehr just 200 Jahren die erste Stimmgabel herstellte. Selbst die dickelbügsten Musikler wissen nur ungern wenig von ihm zu erzählen und die Daten der Jahre 1714, da er als Sergeantkompeten an dem Einzige Georg I.

betheiligt war, 1715, da er als Lautenspieler der königlichen Kapelle angehörte, und seines Todesjahres 1753 sind nahezu das einzige, was von dem Lebenslaufe Shores überliefert wird. Daneben freilich auch das Jahr 1711, in dem John Shore die musikalische Welt durch die Erfindung der Stimmgabel um ein besonders wertvolles Instrument bereicherte. Anfangs nur in Tonkünstlerkreisen bekannt, dort freilich rasch geschätzt und eingebürgert, wurde es erst viel später der Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen. Erst 1885 wurde die Stimmgabel bei der internationalen Stimmtoukonferenz sozusagen offiziell eingeführt und als das einzige Instrument anerkannt, das sich zur Festhaltung der Normalstimmung eigne. Die Konferenz erließ auch besondere Bestimmungen über die Herstellung, die behördliche Prüfung und Beglaubigung der Instrumente.

## Wohltätigkeits-Konzert der deutschen Sängerschaft von St. Louis.

So edel die Mission des Deutschen Liedes war, die es anlässlich des Wohltätigkeits-Konzertes zu erfüllen hatte, daß, von der deutschen Sängerschaft von St. Louis veranstaltet, zum Behen des Hilfsfonds für die Verwundeten und die Hinterbliebenen gefallener Krieger der deutschen und der österreichisch-ungarischen Armee gegeben wurde, so pietätvoll entlegten sich Sänger und Sängerinnen ihrer hehren Aufgabe.

Das Konzert wurde von einem aus annähernd dreihundert Stimmen bestehendem gemischtem Chor mit vier bekannten Volksweisen-Kompositionen „Die Gute Gottes aus der Natur“ in würdiger Weise eröffnet. Der Vortrag dieser Programmnummer wirkte um so eindrucksvoller, als er nicht bloß mit Klavier, sondern auch mit Orgelbegleitung erfolgte, ähnlich wie dies später bei dem Vortrag von Kremers „Aufgebet“ der Fall war. Während Dirigent Lange die Klavierbegleitung übernommen hatte, spielte Dirigent Josef Goeppfert die Orgel aus der Orgel und zwar mit einer Virtuosität, die den Wert dieses Instrumentes erkennen ließ.

In die gesanglichen Ecken des Abends theilten sich außer dem gemischten Chor, die Vereinigten Männersöre des Nordamerikanischen Sängerbundes und der St. Louiser Stadterband der Arbeiter-Gesangsvereine. Als Solistin ließ Hel. Alma Dietz ihre rühmlichst bekannte Sängerkunst neue Triumphe feiern.

Die Vereinigten Männersöre sangen: „Das deutsche Lied“ von Rollmann; „Heute schied ich von Jenemann; „Vorgestern“; „Der Schweizer“ und „Der Soldat“ von Silber; „Nacht der Schlacht“ von Scholz und in guter Kraft „Die Nacht am Meer“, sowie „The Star Spangled Banner“.

Die Arbeiter-Gesangsvereine trugen zwei der beliebtesten Kompositionen Wilmanns: „Empor zum Ehren“ und „Vaterlands Freiheit“ mit einer Weise vor, die ihnen wahre Bezauberung einfließen.

Freilein Deutsch sang „Heimweg“ von Hugo Wolf, „Des Kindes Frage“ von Wm. Zaubert, „Deutscher Trost“ von Heinrich Lange und „Seemanns Liebeslied“ von G. Kiedt. Der gefühlvolle und technisch vollendete Vortrag dieser Programmnummern wird den zahlreichen Hörern uneingeschränkt in Erinnerung bleiben und ließ die Ueberzeugung eines prächtigen Klavierbundes an die Sängerin als eine verdiente Ehreung erkennen. Die kirchliche Komposition wurde von Herrn G. Bräuer in merkwürdiger Weise auf der Violine und von Herrn Dirigent Langsch, der auch die übrige Klavierbegleitung übernommen hatte, auf dem Piano begleitet.

Eine unter den Musikanten sehr angeordnete Unterbrechung erhielt das Konzertprogramm durch eine Ansprache von Professor Julius Goebel von der Staatsuniversität von Illinois. Professor Goebel führte unter dem begeisterten Beifall folgendes an:

„Der Jüngling, der heute Abend als Deutsch-Amerikaner aufgenommen hat, kann sich schöner und höherer sein — wir wollen mitteilen, die Frauen zu heilen und das namenlose Elend zu lindern, die die menschliche Rasse, der Freiheit und dem alten Vaterlande aufzuwachen, unseren Weibern gelingen hat. Während die Komposition um Leben und Tod der Nation auf den Schlachtfeldern im Osten und Westen gegen

eine Ueberzahl von Feinden sich verhalten, hat uns ein glückliches Geschick den Schrecken des Krieges entrichtet und ruht nun in dieser Stunde an unsern Herg, den Verwundeten und Verwundeten, den Verwundeten und Verwundeten zu opfern, was in unseren Mitteln und Kräften steht. Nichts konnte darum den wahren Sinn dieser Versammlung besser ausdrücken, als das wunderbare alte Dichterwort:

„Nicht mitzubüssen, sondern mitanleben bin ich da.“

Aber wie man die Sängerschaft, die einst das herrliche Wort sprach, zur gemeinen Verbitterung kempelte, weil sie, einem despotischen Mann zum Trotz, den Leidensweg ihres geliebten Vaters befehlte, so hat man auch aus Deutsch-Amerikaner und Schindler überführt, weil unser Herg den tugendhaften und leidenden Völkern zurecht und weil wir nicht verheizen, unser Mitgefühl, die heilige Regung der Menschenliebe, hinter der Desdemondas der Neutralität zu erlösen. Aus diesem Grunde wird die Versammlung, die ein Hundert deutscher Bundeslieder und verschiedener Völkervorgänge sein soll, zugleich zu einer Kundgebung der Abneigung und des Protestes.

Wer die deutsch-amerikanische Geschichte kennt, der weiß, daß der Haß gegen deutsches Wesen und deutschen Geist, den wir seit Anfang August erfahren haben, nicht zum ersten Mal sich auf uns entladen hat. Es ist derselbe Haß, der vor ungefähr 75 Jahren zuerst im sogenannten Nationalismus und Ku-Klux-Klanismus aufbrach, und der, wie sein Name besagt, in der Unwissenheit, im nationalen Dünkel und im Fanatismus seine Wurzeln hatte. Man wissen wir heute, daß es im Grunde die Feindschaft des englischen gegen den deutschen Geist ist, wenn er sich auch damals wie heute als speziell amerikanisch gebildet. Je eher wir dieser Thatfache ins Auge schauen und sie klarer wir erkennen, um so mehr Deutsche vom Geiste unserer Gegner trennt, desto eher werden wir unsere nationalen Pflichten erkennen.

Es ist der Fundamente, nicht zu übersehende Unterschied unserer deutschen Auffassung von Wahrheit und Gerechtigkeit, die uns von dem englischen Geiste von heute scheidet. Wir Deutsche erblicken im Jüngling, im Bräutigam und Ehegatten einen Mann, aus dem früherer Schein, sein äußerer Erfolg und seine glänzende Verheiratung kann für uns die Thatfache ändern, daß er ein gerechterer Mann ist, und daß ein Volk, das ihn zum nationalen Helden macht, sich selbst vernichtet. Wie ist dies klarer zu Tage getreten als in dieser Zeit. Und nun haben wir Deutsche denselben erkannt, daß die Frage von Recht und Unrecht nicht vom Fall oder Ring berechneten Verstand, sondern vom Gewissen des Geistes zu entscheiden ist. Es, nicht nur von der politischen Vormundenschaft und Tyrannie, sondern vor allem los von jenem Geist, der uns auf allen Seiten umgibt und beiseite drückt auf seine weitere Stufe, das muß in Zukunft unsere Lösung sein!

Nun den gesanglichen Erfolg des Konzertes haben sich neben den Sängern und Sängerinnen selbst, hauptsächlich auch die Dirigenten: Hugo Langsch, Wilhelm Lange und H. W. Kiedt, welche letztere die Vorträge der Arbeiter-Gesangsvereine leitete, verdient gemacht.

### Politische Scherzfrage.

Warum müssen die meisten Sündenden bankrott sein?

Antwort: Weil er stets für ihr „Auffommen“ gefordert hat!

— Glasse. Gerade die fähigen Weiber haben schon so manchen Mann verblüffert.

**Koerner's**  
 PHONES:  
 Bell, Main 2564  
 Kinloch, A-16

Restaurant and Oper House,  
 LADIES' RESTAURANT UP-STAIRS

**Merchant's**  
**Catering Co.**

Formerly O'NEAL CAFE.

408 Washington Avenue,  
 St. Louis, Mo.

MAIN 2523 SALESROOM PHONES CENT 2945  
**STEINER ENGRAVING & BLDG CO.**  
 SALESROOM 804 PINE 2ND FLOOR  
 FACTORY 2012 S. MULLANPHY STS.  
 TELER 122 FACTORY PHONES CENT 8907

Der Abonnent auf „Das Deutsche Lied“; \$1.00 pro Jahr liefert jedem Sänger die Zeitung frei in's Haus.



## The Heights at the Top

are always commanded by those who produce the best. Over fifty years of continued **Quality** and **Purity** made "**The Old Reliable**"

## Budweiser

the unchallenged King of All Bottled Beers. Its worldwide reputation is due to its thorough ageing, mildness and exquisite taste which helped to win its **Popularity Everywhere.**

Bottled only at the  
**Anheuser-Busch Brewery**  
St. Louis, Mo.



Tyler 117 PHONES Central 1708

**HENRY LEIDNER,**

UNDERTAKERS.

1115-17 North Market Str.

Chapel Free.

2223 St. Louis Avenue.

UNION.

H. L. FEUTZ, Manager.

## GRAFEMAN DAIRY CO.

WHOLESALE AND RETAIL

Ice Cream and Dairy Products.

21st and Morgan St.

St. Louis, Mo.

WAGONS EVERYWHERE

WEST BRANCH

BARBAR AVE. AND PAGE.

## Der Kamerad.

In der in Laos erscheinenden Kriegszeitung finden wir folgende wahrheitsgetreue Betrachtung: Wir Deutsche singen gern. Es scheint, als ob unsere Seele in tiefster Bewegung erst Ruhe finde, wenn wir unsern Schmerz, unsere Freude im Liede ausdrückt! Ich ging neulich zu einem Lazarett vorbei. Die Kranken sangen. Junge Kriegsfreiwillige gingen unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ zum Sturm vor; so lasen wir in dem amtlichen Bericht, und wir schüttelten uns der Thräne nicht, die sich uns dabei ins Auge stahl. Unsere Soldatenlieder sind verschieden, je nach der Gegend, der wir entstammen, je nach dem Alter, in dem wir stehen. Der Freiwillige singt mehr Kriegslieder, der alte Landwehrmann mehr Heimalieder. Aber ein Lied singen wir alle, ob jung, ob alt: „Ich hatt' einen Kameraden.“ Das ist das Lied des deutschen Soldaten, das Lied der Kameradschaft, das Lied der Treue. Und es ist das Lied des Krieger! Was wussten wir im Frieden, was ein Kamerad ist! Jetzt wissen wir's alle. Der Kamerad ist der Bruder, der mit uns den letzten Bissen theilt, der Kamerad ist der Freund, der uns wartet, der uns anspricht, der mit uns in stillen Stunden von der Heimath träumt. Und der Kamerad ist der Vater, der uns verwundet mit starkem Arm aus dem Gefecht trägt, uns sorgsam bettet wie ein Kind, und uns, wenn's sein muss, die Augen zudrückt zum ewigen Schlummer. Darin klingt uns auch kein Wort so vertraut, so weich wie das Wort: „Kamerad“. Und das ist kein Wort so hart, so stählern für einen rechten deutschen Soldaten, kein Wort, das solche Kraft von sich ausstrahlt wie das Wort „Kamerad“. Ja, spricht es nachdenklich aus, dieses einfache Wort, und du wist — so du ein rechter Deutscher bist — erschauend die Tiefe fühlen, die in ihm steckt. Du siehst nicht nur vor dir die Hunderttausende, die jetzt ausgezogen sind zu Deutschlands Schutz und Deutschlands Ehre. Du siehst im Geiste auch all die Millionen, die früher Huns und Höl und Weib und Kind verliessen, zum Schutz des deutschen Heides, der deutschen Scholle; längst todt, und doch so lebendig, eine stolze, unaussprechbare Schaar — und alle Kameraden! Du siehst die Sturmkolonnen von Spahern und Wörth, horst die brandenden Hurra's der Helden von Vionville, siehst die zeisshossene Fahne unter dem Berg von Lechen der Sieger von Gravelotte. Und weiter blaskst du, in die Zeit der Freiheitskriege. Und du siehst Kopf an Kopf, Männer und Frauen, ihr Geld, ihren Trauring, ihr Haar, ihr Leben, alles opfern für's Vaterland. Und Fichte grüßt dich mit erstem Neigen, und der Kraftgesang von Ernst Moritz Arndt: Der Gott, der Eisen wachsen Hess, — Der wollte keine Knechte, umharrst dich. Und Lotzows wilde verwegene Jagd stürzt an dir vorüber. Und ganz weit in die Ferne der alte Fitz mit seinen Grenadieren und die Sieger von Rossbach, und die tommen Kämpfer von Lützen — und alle Kameraden! Und du bist an einmal, wie du es vielleicht noch nie gefühlt, was es heisst, ein Deutscher zu sein; lübst aber auch die ganze lastende Schwere, ein Huter ihres Erbes, ein Kamerad solcher Kameraden zu sein! Und ein eiserner Wille fasst dich, ihrer weith zu werden. Und ein Gedanke besetzt dich, zu siegen, oder aller zu sterben, dass du die Grabinschrift dir verleihest, die man an jeder ihrer Gräber setzen konnte, und die den höchsten Stolz eines rechten deutschen Soldaten bildet:

Ich hatt' einen Kameraden,  
Einen bessern find'at du nit



## HERMAN STARCK

Dealer in Hardware and Cutlery.

Builders' Hardware, Carpenters and Bricklayers' Tools,  
Oils, Paints and Glass, Ready Roofing,  
Felt and Sheathing.

3001 Arsenal St.

ST. LOUIS, MO.

## Das Deutsche Lied,

herausgegeben monatlich von der

German Musical and Literary Publishing Company.

Offizielles Organ des

Nordamerikanischen Sängerbundes.

Abonnements-Preis \$1.00 per Jahr.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter, December 30th, 1912.

F. W. KOCK, Präsident  
HANS BAUCKEL,  
© Schlichter,  
No. 1718 Preston Place,  
St. Louis, Mo.



JACOB BOEHM, Vice-Präsident  
GEORGE WITHELM,  
Geschäftsführer,  
901 E. 4. Straße,  
St. Louis, Mo.

May von Herzberg, Director für Chicago.

Ed. B. Meyer, 721 Corton Bldg., Director für Cleveland.

### Deutschlands innere Wandlung.

In einer angeregten Rede hat der Straßburger Professor Georg Simmel sich im November vorigen Jahres mit der Rückwirkung des gegenwärtigen Kriegs auf das deutsche Volk beschäftigt. Die Rede ist jetzt im Druck erschienen („Deutschlands innere Wandlung“, Verlag von Karl J. Trübner, Straßburg), und es lohnt sich, auf sie zurückzukommen. An der Spitze seiner Betrachtung stellt Simmel den Satz: „Ein anderes Deutschland als das in diesen Krieg hinein“, wird aus ihm hervorgehen.“ Das mehr oder weniger deutliche Bewußtsein, „daß Deutschland von neuem in den Schmelziegel geworfen ist“, habe die maßlose Verfeinerung dieser Tage vielleicht von noch tieferen Schichten her motiviert, als die unmittelbare kriegerische oder politische Gefährdung. Weiter sagt der Redakteur:

„Wenn niemand heute prophesieren kann, wie das andere Deutschland aussehen wird, sondern nur, daß es anders aussehen wird, so ist gerade dieses nicht nichtwissende Wissen das erste Zeichen davon, daß wir an einer Wende der Zeiten stehen. Denn Verzeubarkeit der Zukunft bedeutet, daß sie schon irgendwie makroskopisch in der Gegenwart liegt oder aus deren Ständen gleichsam mechanisch konstruierbar ist. Wo aber die Zeit wirklich neu werden will, da liegen die Bausteine der Zukunft unzerstörbar tief in der Gegenwart, da steht ein nur den Metamorphosen des Lebens vorbehalterischer Umschlag in Frage, den niemand errechnen kann. Darum auch fühlen wir alle so stark, daß wir jetzt Geschichte erleben, das heißt ein einmaliges; alle Vergleiche davon mit Vergangenheit haben etwas Schiefes. Denn was an einem Erlebnis, so bedeutsam es oder gering es sein mag, wirklich Geschichte ist, ist die Geburt eines noch nicht Dagewesenen, ist die Wendung des Weltgeschehens zu einem Neuen, den er nicht auf dem Wege der Assoziationspsychologie fassen konnte. Wohllich wird einem klar, wie sehr man vorher im Nichtgeschichtlichen gelebt hat; entweder, als Tageswesen, in dem, was zu jeder Zeit, ein wenig so oder so variiert, das Leben des Alltags erfüllt: Jünger und Liebe, Arbeit und Erfolg, Freuden und Leiden unserer Vergänglichkeits; oder, als Existenz höherer Geisteszeit, lebten wir im Zeitlosen. Wir waren entweder unterhalb des eigentlichen Historischen oder wir waren oberhalb seiner. Jetzt aber wird unser Bewußtsein emporgeworfen in dem Punkte, wo wirklich Wende und Wandlung zwischen endgültig Vergangenen und ungedauerten Neuem geschieht, wo wir wirklich Geschichte erleben, also einen Teil des einmaligen Weltgeschehens, so daß wir wissen: das Leben wird ein anderes sein.“

Als höchstes Ziel des Krieges sieht dann Simmel das Ideal des neuen Menschen. „Wir alle“, sagt er, „suchen und erschaffen gemeinsam den neuen Menschen“, und er schließt:

„Ungezählte Neuerungen der geistigen Menschen Deutschlands haben wir, hochst mannigfaltig geformt, immer das gleiche Gefühl offenbart: daß dieser Krieg irgendwie einem anderen Sinn hat als Krieges sonst haben, daß er eine, ich möchte sagen mysteriöse Zukunft seit besitzt, daß seine anderen Ereignisse in einer schwer ausklingbaren, aber darum nicht weniger sicheren Tiefe von Seele, Hoffnung, Schicksal wurzeln oder auf diese hingen. Nur um die Deutung dieses Gefühls handelt es sich, wenn ich von dem neuen Menschen als von dem Ideal sprach, das die früheren Lebensziele allmählich zu umfassen und zu überbieten begonnen hatte, zu dessen klarem Anblick und hoffnungsvollerer Nähe aber dieser Krieg die sonst vielleicht noch lange verschlossenen Tore aufgerissen hat.“

Chicago und Cincinnati fokussieren mit dem nächsten Sängerkongress. Nur nicht gemiert, meine Herren!

In fast jedem Schützengraben giebt es einen Gesangsverein. „Eintopfen“ werden aber nur „markiert!“

Der Frühling naht, und die Frau braucht 'nen neuen Hut. Aber erst müssen die Herren Abonnenten betappen!

Die Russen laufen jetzt Schellack. So'n bißel Politur kann ihnen freilich nicht schaden.

Ein Freund von uns hat durch das Erdbeben von Kriegsgebliebenen den Verstand verloren. Da hat er etwas eingebüßt, was die meisten Kriegsgebliebenen niemals besaßen.

Die deutsche Sprache soll jetzt „verdeutschet“ werden. Sie hätte erst gar nicht vernichtet werden dürfen.

„Kriegsgebliebene“ scheinen wie die Pilze aus der Erde. Und noch eins haben sie mit den Pilzen gemeinsam: die meisten sind ungemein bösart!

„Ein notleidender Deutscher“ bildet gegenwärtig für arbeitsreiches Gehirnel ein willkommenes Schlagwort. Die es wirklich notwendig haben, müssen darnunter leiden!

Im Duet Wilson - Bryan stimmt nicht mehr alles. Daran ist der Mangel an Versaß Schuld.

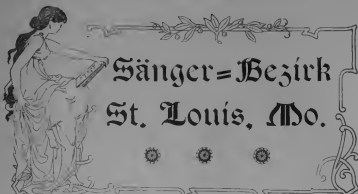
Die protestantischen Geistlichen von St. Louis (englischer Junge natürlich) rufen vor Billy Sunday auf dem Baude. Und er versteht ihnen dafür einen Fußstich auf die Kehle eitel! So muß es kommen.

„Das ganze Land ist hysterisch“, sagt ein „Amerikaner ohne Rubelstich“ und erhält donnernden Beifall. Wenn wir das sagen, würde es uns als Landesverrat aufgelegt werden.

„Die Bewerber der Deutsch-Amerikaner fallen mir auf die Nerven“, meint Präsident Wilson. Im November 1916 werden sie ihm noch ganz anders auf die jarten Nerven fallen.

Im Weißen Haus hat endlich ein deutscher Gesangsverein ein Ständchen gegeben. Wir kennen Vereine, die mit Wollst das Ständchen in eine Augenmusik verwandeln wurden.

Nach der Verwaltung von Vereinen sollte das Wort „Geschicksamkeit“ mit großen Buchstaben geschrieben sein. Sonst kommt früher oder später „der große Kack!“



Der Sängerbereich St. Louis, der älteste des Nordamerikanischen Sängerbundes zeichnete in seiner Jahresversammlung, die in der neuen Halle des „Soyialen Sängerbundes“, No. 1824 Chouteau Avenue, abgehalten wurde, fast alle seine bisherigen Beamten durch Wiederwahl auf und traf nur solche Veränderungen, die entweder infolge eines länglich bestehenden Brauchs oder aber infolge unüberwindlichen Minderheits absolut nötig geworden. Da dem Verein, der die Veranordnung des jährlichen Bezirks Sängersfestes auf sich nimmt, noch immer das erste Vizepräsidentenamt des Bezirks zugefallen worden ist, so wurde auch diesmal von dieser Regel keine Ausnahme gemacht. Die Delegation von Willkadi, bestehend aus den Herren J. G. Vuesper und Henry Boehmer, erhielt fast, das nächste Bezirks Sängersfest zu übernehmen und fand prompt einstimmige Annahme ihrer freundlichen Einladung. Das erste Vizepräsidentenamt wurde dann in der Folge Herrn Henry Tegemeier von der Sängerschlacht übertragen. Die übrige Beamtenschaft ergab folgendes Resultat:

Präsident, George Willkadi.  
2. Vize, Präsident, Charles Peder aus Aereburg, Ill.  
Vorst. Sekretär, Fred. Kayser.  
Korresp. Sekretär, Charles Bender.  
Finanz-Sekretär, Wm. S. Grimm.  
Schatzmeister, George Scharlott.  
Archivar, Henry Krebs.

Die Beamtenschaft wurde unter dem temporären Vorsth von Wm. Kredler vorgenommen; Fred. Kayser fungierte als temporärer Sekretär. Präsident Willkadi, wie auch die übrigen Beamten, hatten es den Delegaten dringend anempfohlen, mal neue Kräfte an die Spitze der Vereinigung zu stellen; ihre Ausführungen fielen aber auf taube Ohren; niemand wollte etwas von einem Beamtentausch wissen, sodass die Wahl fast durchwegs per Affirmation erfolgte.

#### Die neuen Beamten.

Als Mitglieder des Vöcher-Untersuchungs-Komitees ernannte Präsident Willkadi die Herren Jacob Peder, C. Sprick und Jacob Grimm.

Das Musikkomitee setzt sich für das neue Jahr aus den folgenden Herren zusammen: George Scharlott, Jacob Peder, Wm. Kredler, J. C. Grimm aus St. Louis und Henry Boehmer aus Willkadi, Ill.

Vor der jährlichen Beamtenschaft wies Präsident Willkadi den folgenden Bericht über das verfloßene Vereinsjahr:

#### Präsident Willkadi's Jahresbericht.

„Werthe Sängedbrüder!  
„Im deutschen Geist und Herzen sind wir eins!“ — mit diesen Worten heiße ich Sie herzlich willkommen und wünsche Ihnen Allen nachträglich noch ein glückliches Neues Jahr. Das verfloßene Jahr war ein ereignisshafte, nicht bloß für die Deutschen im alten Vaterlande, nein auch für die Deutschen in der neuen

Heimath. Man sagt und weiß, daß große Ereignisse die Menschen näher bringen, und so war es auch hier bei uns. Der große Krieg, welcher unbeschäftigt über Deutschland hereinbrach, fand Deutschland einzig wie ein Mann; Zwistigkeiten und Parteien waren verschwunden; jeder dachte bloß noch daran, dem Vaterlande beihilftich zu sein in seinem Verweissungskampf gegen die vielen Feinde und Feinde, und alle kämpften Schulter an Schulter gegen die gemeinen launen Feinde. Auch hier bei uns hat der Krieg eine Umwandlung geschaffen. Durch die Freie angefaßt und aus dem allen Schanden angerührt, machte hier das Deutschthum ebenfalls auf. Es gibt jetzt bloß noch ein geeintes Deutschthum hier in America, das sich in einem großen Gange vereinigt, um die ihm gebührende Stellung zu behaupten und sich nicht länger von dem anglo-amerikanischen Element hinkriegen aber sich und seine Brüder als die Barbaren und Unterdrücker der Welt verzeichnen zu lassen. Die großen Feste im Delmar-Warten, sowie die große Nazidemonstration im Kolosseum, obgleich nicht völlig produktiv, haben gezeigt, was wir erreichen können, wenn wir einig und fest zusammenstehen. Dies nun haben auch die Säger des St. V. S. B. von St. Louis gethan. Nach jahrelangen Bemühungen ist das erstrebte Ziel erreicht worden. Die beiden großen Sängereorganisationen von St. Louis haben sich vereint und werden unter dem Namen: „Vereinigter Männerchor von St. Louis“ weiterbestehen. Es hat dies leider zu Misverständnissen geführt, besonders da eine Zeitung nach der Verschmelzung irthümlicherweise berichtet, der Bezirk, anstatt der St. Louis Vorort des Sängerbereichs, und die Vereinigten Säger hätten sich verschmolzen.

Wie ich bereits, wurde der St. Louiser Bezirks-Vorort seiner Zeit gegründet, da man nach reiflicher Erwägung zu der Ansicht gekommen war, daß dies der erste und richtige Schritt wäre, um die St. Louiser Säger zu vereinen. Daß dem so war, beweist die zur Zeit faste gewordene Verschmelzung. Meiner Ansicht nach kann diese Verschmelzung nur zum Besten des Nordamerikanischen Sängerbundes und unseres Bezirks dienen, besonders da etliche von den Vereinen in den kleinen Landstädten die Idee



Kinloch, St. Clair 789-R Bell, Bridge 2630

**TONY MOSER'S**

**SALOON**

8th and St. Louis Avenue.

Gholce Keg and Bottle Beers,  
BEST WINES, LIQUORS & CIGARS

ALWAYS ON HAND.

EAST ST. LOUIS, ILL.

Kinloch, Central 1838.

Bell, Cabany 4100.

**KISSNER'S**  
**Schmier-Kaese-Garden,**

6551 Easton Avenue. (7 Mile House.)

Lunch at all Hours. - - - Wellston, Mo.

Ausflug-Platz für Vereine irgend welcher Art.

hatten, der Bezirk wäre bloß dazu da, um ihre eigenen Sonderinteressen zu fördern, anstatt stets das Gemeinwohl unserer Sängerschaft im Auge zu behalten. Die meisten stimmten, wenn es zur Bezirks-Versammlung kam, Klage über ihre Sangesbrüder von St. Louis an, vergaßen jedoch, daß die Sänger von St. Louis immer und immer diejenige waren, welche bei allen Bezirksangereisten und Konzerten die Kerntruppsen bildeten, die finanziell und geistlich den Ausschlag gaben.

Darum, meine lieben Sänger, hattet seit nunmehr; laßt eure Sonderinteressen fallen und seid noch wie vor ein einziger Bezirk zum Wohl und Wehen aller Beteiligten und besonders des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Wir haben im Jahre 1914 einen der größten Sängerkongresse abgehalten, welcher in den Annalen des Bundes zu verzeichnen ist. Nachbarstädter und großstädtiger hat noch wie eine Stadt die Schaaßen der Sänger des Nordamerikanischen Sängerbundes angenommen, wie Knoxville, Kentucky. Noch lange wird das Konklavener Sängerkongress allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben, und die Jubelgewalt der großartigen Leistungen der Sänger war eine Fröhlichkeit, die dem sich immer bereichernden geistlichen Reichtum des deutschen Liedes dauernd anhaften wird.

Die Rechte der Frauen lauten im allgemeinen durchweg günstig für den Bezirk; leider muß ich aber die Negation eines Vereins erwähnen, der seit Gründung des Bezirks nicht ein treues Mitglied war und jederzeit seine Sangeschancen stellte, um seine erfolgreich zu machen. Es ist dies der Harmonie Männerchor

von Highland, Ill. Was die dortigen Sänger zu diesem Schritte veranlaßt hat, vermag ich nicht zu sagen, hoffe jedoch, daß der Verein nicht für immer dem Bezirk verloren ist.

Georg Dithum.



George Dithum, Präsident.

#### Vin Mißverständlich aufgeklärt.

Der „Männerchor Harmonie“ von Highland, Illinois, und die „Kionthol - Liedertafel“ aus Belleville, Ill., meldeten ihren Austritt aus dem Bezirk an. Frühere Negation macht, wohl oder übel angenommen werden, da sie schon auf der letzten Versammlung vorlag und es nicht

geringen war, den Verein in der Zwischenzeit zu einer Stimmänderung zu bewegen. Letztere wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt, da hier ein Mißverständnis abzuwenden ist, das, wenn irgend möglich, kühnheitig aufgeklärt dem beilegt werden soll.

Das Mißverständnis beruht auf dem irrtümlichen Bericht, daß der Sängerbereich sich mit den Vereinigten Sängern von St. Louis verschmolzen und damit seine Selbstständigkeit aufgegeben habe. Dies ist jedoch nicht der Fall und hatte nicht geschehen können, ohne daß sämtliche Vereine des Bezirks, ob in oder außerhalb von St. Louis, in Kenntnis gezogen worden wären. Bei jener Vermutung handelte es sich einzig und allein um eine Vereinigung der St. Louiser Sänger des Nordamerikanischen Sängerbundes, die mit dem Bezirk als solchem absolut nichts zu tun hatte. Der Bezirk bleibt nach wie vor bestehen und wird auf der betrieblernen Bahn sich weiter betätigen zum Wohl und Wehen des Nordamerikanischen Sängerbundes.

#### Vereinigung der St. Louiser Sänger freudig begrüßt.

Daß die längst angekündigte Vereinigung der St. Louiser Sänger endlich zu Stande gekommen ist, wurde von den Teilgenossen mit besonderer Freude begrüßt, bietet sie doch die Gewähr dafür, daß die St. Louiser Sängerschaft künftighin besser als je dem Deutschen Lied in einem starken Zusammenhang steht und ihm auch erfolgreicher als je zu der gebührenden Ehre, nicht bloß hier in St. Louis, sondern vor allen Dingen auch auswärts, mitteilen kann.



## WILLIAM KRECKLER, COFFEE HOUSE AND DAIRY LUNCH, 602 MARKET STR., St. Louis, Mo.

Offen Tag und Nacht.

Sänger, Freunde, Bekannte, Jedermann Willkommen zu jeder Zeit



ST. LOUIS CALCIUM LIGHT CO.,  
610 PLUM STR., ST. LOUIS, MO.

Vielst Licht- und Schattenbilder und Apparate für Schatten- und Stereotypische Bilder; farbige Wand- und Tischbilder für Porträts und Schaustellungen. Calcium - Licht mit Farben für Beleuchtungs-Effekte. Billig für Vereine, Gesellschaften, Unterhaltungen. Sprecht vor, schreibt oder telephoniert.

A. ROSSO, Eigentümer.

## ADOLPHUS

Das bekannte Gasthaus, No. 1320  
Nord Broadway.

Zimmer mit oder ohne Kahlbetten. Kalte und heiße Bäder.  
Mahlzeiten zu allen Stunden. (Heiße Telephone.)

Erstklassiger Merehants Lunch.

Adolph Reinecke, Eigentümer.

## Besucht Kaiser's Weingarten ESSWEIN BROS. Managers.

Schönster idyllischer Ausflugs-Platz im Süd St. Louis.  
Selbstgeleitete Weine 40 Cent pro Flasche aufwärts.  
Konzert und Tanz jeden Sonntag.  
Weinen und Gesellschaften günstige Bedingungen gemacht.  
Weine auf Bestellung geliefert.

Recht Grand- oder Wellfontaine - Cars bis Oberola, dann westlich  
am Stab.  
Bell Phone - South 993 R

## SCHOENLAU'S GROVE, 5810 Gravoys Av.

Schönster Picnic-Platz der Stadt und Umgebung.  
Reinodert und restauriert. 10 Acker große Natur - Park.  
Neue Tanzhalle, Kegelbahnen, „Sole Shows“, Regenhallen.  
Vereine können jezt Platz für Festlichkeiten mieten und  
sollten dieses thun, da innerhalb 30 Meilen der Stadt auch im  
Sommer keine Wirtschaften. Privilegien Sonntags mehr erhältlich  
sind. — Sprecht vor oder telephoniert South 1144.

Ignatius J. Bauer, Mgr.  
5810 Gravoys Ave. Cherokee Car Linie.



## Der Soldat.

(A. v. Chamisso.)

Langlamer Marschschritt.

Fr. Hilcher.

I. und II.  
Tenor

1. Ich geh' fort ge - dacht, daß ich fort - geh' kühn, wie  
2. Ich geh' in der Welt umher, das ist mein Spiel, nur  
(mf) 3. Nicht schaut er sich um, er ist so frei, (f) in  
(f) 1. Ich geh' fort, den du nicht wohl se - hst, (f) ach

I. und II.  
Bass

wird noch das Stän - de, der Weg, wie lang! (f) Ich  
(mf) 2. Ich geh' fort, das ist mein Spiel, (f) Ich  
Ich geh' fort, das ist mein Spiel, (p) Nun  
Ich geh' fort, das ist mein Spiel, (f) Ich



Ich geh' fort, das ist mein Spiel, (pp) Ich  
Ich geh' fort, das ist mein Spiel, (p) Ich  
Ich geh' fort, das ist mein Spiel, (f) Ich  
Ich geh' fort, das ist mein Spiel, (f) Ich



Ich geh' fort, das ist mein Spiel, (pp) Ich  
Ich geh' fort, das ist mein Spiel, (p) Ich  
Ich geh' fort, das ist mein Spiel, (f) Ich  
Ich geh' fort, das ist mein Spiel, (f) Ich



Ich geh' fort, das ist mein Spiel, (pp) Ich  
Ich geh' fort, das ist mein Spiel, (p) Ich  
Ich geh' fort, das ist mein Spiel, (f) Ich  
Ich geh' fort, das ist mein Spiel, (f) Ich





## Prof. Adolph Willhartz aus dem Leben geschieden.

Professor Adolph Willhartz von Los Angeles, Cal., der auch den Deutschen in St. Louis sein Unbekannter war, ist gestorben. War er doch hier als Sohn eines 48ers eng befreundet mit dem verstorbenen Dr. Emil Petreorini, sowie Carl Schurz und anderen Männern, die in der Geschichte des Deutschthums von St. Louis eine hervorragende Rolle spielten. Professor Willhartz hat beinahe das 80. Lebensjahr erreicht und bis zu seinem Tode nahm er reges Interesse an allem, was für das Deutschthum des Landes von Wichtigkeit war.

Adolph Willhartz hat ein reich bewegtes Leben hinter sich. Am 6. Juni 1836 in Prag geboren, feierte er frühzeitig große Triumphe als „Hundertkünstler“, machte er eine vielversprechende Laufbahn als Klaviervirtuose ab, aber, als sein Vater sich wegen der 48er Unruhen nach Amerika wendete, schickte lange Jahre verbrachte die Familie Willhartz ein schwermütiges Leben auf einer Farm, vierzig Meilen von Milwaukee entfernt, bei West Bend in Wisconsin. Dann trat ein Umschwung zum musikalischen Leben wiederum ein. In Milwaukee gab der junge Willhartz Klavierstunden und unterrichtete selbst, wandte sich dann nach Madison, Wis., wo er das die Kapellmeisterstelle an der berühmten Polster'schen Sängerkompagnie erhielt.

Mittlerweile war St. Louis zu einem Centrum des Deutschthums herangewachsen. Das Jahr 1859 lag unseren Annalen hier am deutschen Operntheater. Damals wirkte hier auch der berühmte Literat Heinrich Voernstein, der Herausgeber des „Anzeiger des Westens“. Der neue Dirigent war ein ganz gefeierter Mann im Hause Voernstein und gehörte ihm als Schwagerin bald ganz an. Nur das Theater form konnte er ersalgen. Die Musik zu „Der Weirmann und sein Pflegerin“ und „Ein armer Teufel“ waren nicht anders mehr zu Hause. Daneben entstanden viele andere Kompositionen, aus der Welt, Klavier, Kommer mehr. So erwarb sich Willhartz schnell die Zuneigung des St. Louiser Publikums.

Dann brachen die Jahre des Bürgerkrieges herein und bei Friedensschluss trat Adolph Willhartz die Spannungen eines Majors, von Berufsanstellungen im Signal, Grant, Sheridan, Lincoln, Sherman und Sheridan freundschaftlich hoch und werth geschätzt.

Dann folgten lange Wanderjahre, als Dirigent, Musiklehrer an Konserntationen wie an einer Blindenanstalt. Als Vertreter der amerikanischen Regierung befuhrte er den internationalen Kongress der Blindenlehrer von 1873 zu Wien. In jener Zeit empfand auch ein vielgebräuchtes und weithinverbreitetes „Musi-an's Hand-book“. Langezeit um dieselbe Zeit begann er ebenfalls die groß angelegte musikalisch-geschichtliche

Statistik, ein Lebenswerk, das eine Hundende des historischen Wissens war und leider nicht mehr vollendet wurde. Die fröhliche jahrelange Arbeit sollte aber immerhin erkennen, daß es sich um ein Monumentalwerk handelte.

Im Jahre 1883 war Adolph Willhartz Dirigent des „Sozialen Sängerkorps“, und verzog dann 1886 nach Los Angeles, Cal. Er begründete dort das „Bilharmonische Orchester“ im Jahre 1887 mit Harry Hamilton als Konzeptsmeister. Er listete den „Sammt-Club“ und „Jungfrau-Club“.

Als Chorleiter, wie als Lehrer und Schriftsteller, war verzog er seine deutschen Wurzeln auf den Plan zu bringen, und das Musikleben des Landes hat ihm in dieser Hinsicht viel und dauernd zu danken.

## Der Ursprung des Walzers.

Die ganze Geschichte des Tanzes ist nur ein Empfinden der alten Volkstänzerleistung in die glänzendere Sphäre einer gesellschaftlichen Kultur, ein Vantem und Umhinden schon vorhandener Reigen in der reifen Kunst des Gesellschaftstanzes. Darum läßt sich auch der Ursprung einer solchen Tänze so wenig nennen wie der Dichter eines alten Volksliedes. Wohl mag in vergangenen fernsten Zeiten auf irgend einem Weizenplan, da die alten Deutschen ein Fest feierten, zum ersten Mal ein Paarschiff sein Wädel in den Arm genommen haben und mit ihr in jenem Dreiviertelstunde sich gedreht haben, den wir heute einen Walzer nennen. Aber es bedurfte einer langen kulturellen Entwicklung, mannigfacher Vorstufen, einer besonderen Gesellschaftskommunikation, bevor dieser Tanz wirklich in die Zäle der Großen und zu den Festen der Vornehmen eindringen durfte, bevor er zu dem wurde, was er noch heute ist: zu dem Herrscher und König unter allen Tänzen. Die Form des Rundtanzes, das Umfassen der Damen wie in der Renaissancezeit, die doch noch nicht prade war, als eine ungeheure Beilegung des Aufwandes erdienenen. Diese Zeit konnte den Tanz als ein herrliches Schreien, eine gravitative Abfolge schon formierter Vorstufen. Die wild in's Ohr fallenden und im Rhythmus anzureizenden Töne der National-Tänze, der Karolier- und Bagamaskerlente lehnte sie ab; sie formte einzelne Volkstänze zu promenadenartigen Umgängen und schloß die fünf Tanzschritte die später als Quadrille nach Frankreich übergingen und erst von unserem Volksfestrecht verdrängt worden ist. In Deutschland aber fand sie und hupste in den alten Töchtern beizend die Walzermelodie, und trotz mannigfacher An-

strengungen der Konservativen, auch den Walzer für ihre Erfindung in Anspruch zu nehmen, bleibt dieser Tanz ein echtes Kind germanischer Volkstänze und Vertheidigung.

Schon auf den ersten frühen Paarschritten haben die Paare einander angefaßt und drehen sich im Kreise; in den Hochzeiten drehen die Schwestern und Widgerever lassen sie sich umschlingen und schmeilen, freilich etwas derber und unmanierlicher, die Art unseres Walzers schon vorweg zu nehmen. Der Gesellschaftstanz des „grand siecle“ aber bestand damals nicht in einem fröhlichen Drehen, sondern in einer Gruppe fein angeführter Bewegungsformen, eleganten Schritten, feierlichen Verlegungen. In dieser Reife, aber nennlich sein abgegründete Schreien, das eine wunderbare Erfüllung großer Bewegungen gewährte, brachten das Melos eine gewisse Selbstheit und Freiheit. Die eigentliche Umformung des Tanzes aber kam aus demselben Lande, das auch noch die neue Kultur des 18. Jahrhunderts einführte, aus England. Als in die Kunst und Literatur dieser zu Ende gehenden sechsten Zeit Melodien des Volkes und schwächeren Schichten herbeigekommen, so veränderten die alten Tänze auch den neuen englischen Modestanz, den „Country dance“ oder Contre, durch anmutige Einlagen und Tönen. Zwar ließ man nicht alle mit allen Tänzen; die feste Form einer tangenden Gruppe wurde beibehalten, aber allerlei lockere Gesellschaftsspiele wurden eingeführt, nicht selten auch die Melodie, ein Tanz mit Vertheilung der Arme, der sich aus dem alten, in Substanz und besonders ausgeführten Drehen entwickelte hatte. Melodien, vielstimmige Reigen und Reigen der Arme wie bei anderen Menschen und Schichtschichtmelodien, dann ein Drehen vieler Paare, ein Herumschwenken auf den Zehenstücken, das ist es, was im Anfang des 18. Jahrhunderts den Boden für den Walzer vorbereitete.

## Für den A.-capella-Gesang

teilt Prof. Georg Schumann in einer an und geordneten Zinschrift ein. Schumann, der jung selbst und Mitglied der Singakademie eines hundertköpfigen Chor dieser Literatur zu Ehren zusammengestellt hat, schreibt: „Die Melodie des A.-capella-Gesanges ist eine der wichtigsten und schönsten unserer gemischten Chöre, und enthält zahlreiche Wiederholungen der populären Werte mit Orchester jedes Jahr zu bringen, möchte ich solchen Vereinen empfehlen, den A.-capella-Gesang zu verdrängen, die zahlreichen Schätze dieser Literatur zu haben und eine inhaltliche Fülle in unserem sonst zu überreichen Musikleben anzufüllen. Der Singakademie wird dies dem zu erfüllenden Winterprogramm um möglich sein. Die Anregung ist aber weiterzugeben, als eine ebenso wichtigen und wertvollen Aufgabe.“

## Der Sänger von Cincinnati.

Die „Vereinigten Sänger von Cincinnati“ haben ein neues Geschäftsjahr begonnen und der Besamtenwehler, oder richtiger gesagt die Kennzeichnung der alten, bewährten Besamten, die in Anerkennung ihrer Pflichten und ihres Einsatzes durch eine Wiederwahl gewählt worden waren, holt sich in der echt deutsch gewöhnlichen Weise in Kraum's Halle, an der Eider Straße und Mc Widen Straße.

Herr Dr. A. W. Rudolph, einer der Vorstände des Nordamerikanischen Sängerbundes, haben die Vereinigten Sänger einen Antheil genommen. Herr Rudolph war Dirigent desselben und Wunderbar hat er dort mit den 2000 Mann hartem Vortragsweise. Die Besucher der Sängerkonferenz waren ganz begeistert von dem praktischen und effektvollen Vortrag des Herrlichen und die Konvokation Bevölkerung freut sich über die lungen und einzigen Sänger, die durch ihr harmonisches, fröhliches Wesen sie die Herzen der Besucher schnell erobert hatten.

Nachdem Monat sind es 25 Jahre, daß die Vereinigten Sänger unter Dirigent Chagall die Leitung zum ersten Male bei einem Sängerkongress in New Orleans hatten; es war beim New Orleans Kongress im Jahre 1890.

Dieses Jahr haben die Vereinigten Sänger ebenfalls Gelegenheit, sich an einem Sängerkongress zu beteiligen, das vom 29. Juli bis 1. August in Los Angeles, Cal., abgehalten wird. Die Festkomitee hat die Sänger des Nordamerikanischen Sängerbundes dazu eingeladen und offiziell denselben sehr günstige Bedingungen. Sängerkongress der Weltausstellung in San Francisco in der Zeit beizubehalten, sollten diese gebotene Gelegenheiten benutzen, da die Eisenbahnfahrt ohne Vorkaufschlag nach Los Angeles mit eingeschlossen werden kann.

Bei der Protokollversammlung in der Musikhalle gegen die Eingensprüche englischer Zeitungen sangen die Vereinigten Sänger mehrere dazu passende Lieder, die viel Aufsehen fanden.

Das Vortragsprogramm der Vereinigten Sänger war ausgezeichnet befand. Herr Chagall hatte ein vorzügliches Programm aufgestellt, und

Pflege deutschen Kammergesangs unter der Leitung unseres allbeliebten Dirigenten, Herrn Louis Chagall, haben wir das zu verdanken.

Zum ersten Male seit Einführung unserer als Sängerkongress bekannten Jahreshauptversammlung, die am Freitagsonntag abgehalten werden, mußte das langjährige Fest, wegen der strengen Sonntagsgeboten des Sonntag vorher abgehalten werden. Wir wollen hoffen, daß es bald wieder wie früher wird.

Am Sonntag, dem 31. des Nordamerikanischen Sängerbundes, haben die Vereinigten Sänger einen Antheil genommen. Herr Louis Chagall war Dirigent desselben und Wunderbar hat er dort mit den 2000 Mann hartem Vortragsweise. Die Besucher der Sängerkonferenz waren ganz begeistert von dem praktischen und effektvollen Vortrag des Herrlichen und die Konvokation Bevölkerung freut sich über die lungen und einzigen Sänger, die durch ihr harmonisches, fröhliches Wesen sie die Herzen der Besucher schnell erobert hatten.

Nachdem Monat sind es 25 Jahre, daß die Vereinigten Sänger unter Dirigent Chagall die Leitung zum ersten Male bei einem Sängerkongress in New Orleans hatten; es war beim New Orleans Kongress im Jahre 1890.

Dieses Jahr haben die Vereinigten Sänger ebenfalls Gelegenheit, sich an einem Sängerkongress zu beteiligen, das vom 29. Juli bis 1. August in Los Angeles, Cal., abgehalten wird. Die Festkomitee hat die Sänger des Nordamerikanischen Sängerbundes dazu eingeladen und offiziell denselben sehr günstige Bedingungen. Sängerkongress der Weltausstellung in San Francisco in der Zeit beizubehalten, sollten diese gebotene Gelegenheiten benutzen, da die Eisenbahnfahrt ohne Vorkaufschlag nach Los Angeles mit eingeschlossen werden kann.

Bei der Protokollversammlung in der Musikhalle gegen die Eingensprüche englischer Zeitungen sangen die Vereinigten Sänger mehrere dazu passende Lieder, die viel Aufsehen fanden.

Das Vortragsprogramm der Vereinigten Sänger war ausgezeichnet befand. Herr Chagall hatte ein vorzügliches Programm aufgestellt, und

durch die eingegangenen Kriegs- und Schlichterlieder gehalten sich das Konzert in einer patriotischen Umgebung. Eine kleine Summe wurde den Vereinigten Sängern für die Kriegenspenden in Deutschland und Österreich-Ungarn.

Die Muzikung der Vereinigten Sänger, die neue Conventionhalle groß genug zu bauen, damit Sängerkongress darin abgehalten werden können, ist von unseren deutschen Bürgermeistern genehmigt worden. Möge der Plan bald verwirklicht werden und deutscher Sang die Halle einnehmen helfen.

Unsere alten Besamten sind wieder erwählt worden, ein Zeichen, daß sie das volle Vertrauen der Sänger genießen. Die Vereinigten Sänger werden auch in 1915 befristet sein, sich die Kunst der Publikum zu erhalten.

Allen Freunden und Sängern derselben und besonders der deutschen Presse diesen Dank für das und entgegengebrachte Wohlwollen.

Ich schreibe mit dem Wunsch, daß dem alten Vaterlande bald ein gerechter Friede beschieden werde und deutscher Geist und seine christliche Botschaft volle Anerkennung finden.

## DETMER Piano Gesells.

Den Sängern, ihren Familien und Freunden empfehlen wir dieses Detmer als das beste, was Deutschland hat, zu den vorzüglichsten Instrumenten, das vorzüglichste „Gold Medal“ Piano unter sehr strengen Anforderungen, viel Geld darüber zu kaufen. Hierunter enthält „Das Deutsche Lied“. Zeitlich der Nordamerikanischen Sängerkongress.

HENRY DETMER, Fabrikant, Claremont und Le Moyne Str., CHICAGO, Ills. St. Louis Agentur: 202 N. 12. Straße.

## Gummi im Felde.

Soldat: Wie riecht denn meine Zigarette?

Amerikaner: Oh, die sollst du rauchen, wenn der Feind kommt, dann riecht er auch!

## Kaut Studio

1208 Russell Ave.

Phone. Studio 1988-W.

Geburtsdays, Hochzeiten und andere

Familien-Gruppenbilder in Ihrem Heim aufgenommen in unserer Spezialität.

Entnahme von Personen Versammlungen und Jubiläumsfeierlichkeiten persönlich bei der Veranstaltung durch Telefon.

## STRASSBERGER CONSERVATORIES OF MUSIC

Established 1886.

SCHOOL OF OPERA AND DRAMATIC ART. ST. LOUIS, MO.

The most reliable, complete and best equipped Music School with the strongest and most experienced faculty ever combined in a conservatory in St. Louis and the Great West. Reopens September 1st.

61 TEACHERS—EVERYONE AN ARTIST. Among them are Professors of the highest standard of Europe and America. TERMS REASONABLE. CATALOGUE FREE.

Free and Partial Scholarships for deserving pupils from September on, and many other free advantages. Academy of Posing Reopens About Sep. 15th for study. The Conservatory holds its term for the Conservatory of every description for moderate term.



### „Wanerscher Männerchor“ von St. Louis.

In der am Freitag, den 15. Januar, abgehaltenen Generalversammlung wurden folgende Beamte für das laufende Vereinsjahr gewählt:

Präsident Mathias Wenger.  
Vize: Präsident, Joseph Keller.  
Prot. Sekretär, Carl Knebel.  
Finanz: Sekretär, Leonhard Drechsel.  
Schwämmel, Frank Dudenhofer.  
Dirigent, Ernst Krieh.  
Mithroselace, Fritz Gartner, A. Feichter.  
Adjunktentag: Vereinsführer: G. Knebel.  
(Musik. Führe) H. Wunzart.  
Verwaltungsrat: J. A. Bergmann, Hans Mauch und Jakob Wiedenbauer.  
Unter-Untersuchungs-Komitee: Hans Mauch, Albert Wenzinger und Jakob Wiedenbauer.

Es wurde beschlossen, am 13. Februar in der Vereinshalle, No. 2647 Gontaut Avenue, ein Vesperkonzert zu veranstalten, wozu alle Mitglieder herzlich eingeladen sind.

Mit treu demüthigen Grüßen,

Carl Knebel, Prot. Sekretär

### „Schwäbischer Sängerbund“ von St. Louis.

Die Jahresversammlung und Beamtenwahl des „Schwäbischen Sängerbundes“ wurde am 7. Januar in der St. Louis zentralen abgehalten. Präsident Wilhelm Huber eröffnete die Versammlung und legte seinen Jahresbericht vor, aus welchem zu ersehen war, daß der Verein feine Fortschritte machte. Obgleich durch das Sängerkrieg, waden für die Kriegsteilnehmenden im alten Vaterland: z. der Verein große Auslagen hatte, ist sein Aufgang zu verzeichnen. Präsident Wilhelm Huber wurde, gleich seinen Vorgängern, nach dreijähriger Pflichterfüllung

Erwählung seines Amtes, der Reise eine erhaltend und an seine Stelle Wilhelm Krieh als Präsident ernannt.

Der neue Beamtenstab folgt:

Präsident, Wilhelm Krieh.  
Vize: Präsident, Karl Dürrer.  
Prot. und corresp. Sekret., Herrn. Knoll.  
Finanz: Sekretär, Otto Geiman.  
Schwämmel, Wilhelm Schmid.  
Musikalien-Verwalter, Louis Panet.  
Adjunktentag, Fritz Krieh.  
Vier Kollektion, Eugen Schmidt.  
Vier Kollektion: Karl Mertle, H. Feuchlich.  
Dirigent, Wilhelm Lange.  
Vize: Dirigent, Emil Beck.  
Organmann für Vermählungsdienste: A. Weir.  
Kollektor, Hermann Wadmann.  
Unter-Untersuchungs-Komitee: Emil Beck, Otto Geiman und Robert Panet.

Die neuwählten Beamten, die sämtlich per Affirmation erwählt wurden, versprochen, wie ihre Vorgänger, ihr Bestes einzusetzen, den Verein auf der Stufe zu erhalten, welche er im Laufe der Jahre erlangt hat. Als neues Mitglied wurde H. Huber aufgenommen. Aus Anlaß des Ablebens Herrn Richard Stumpf, des Dirigenten des Viederlags-Klubs, erhoben sich die Sanger von ihren Sigen.

Hermann Knoll, Sekretär.

### Sängerverein „Concordia“ von Louisville.

Der Sängerverein „Concordia“, der zweit älteste deutsche Sängerverein der Stadt, feierte in der Viederlagskavale sein 50. Stiftungsfest durch ein Konzert, das in unbeschreiblicher Weise verlief. Die Wahl der Lieder diesmal war eine glückliche, alle Nummern fanden den ungeteilten Beifall des Publikums. Am besten aber sangen die Concordianer den „Studenten Nachgegang“ von G. V. Richter, der reichsten Applaus hervor-

brachte. Auch in noch zwei, drei, vier der Männerchor mit „Gott segne dich“ (England) von Carl Kriehhofer zu ermahnen. In diesem sang Herr Hermann Holzschuch das Psalms mit feinsten Stimme und der Beifall galt ihm sowohl als den Sängern. Die übrigen Chöre waren gut einstudiert und Herr Wm. H. Kriehlich darf mit den Leistungen seiner Sängerkreis wohl zufrieden sein. Großen Anklang fand das Schlußlied: „Madelen, mad“.

Die Solisten waren Herr Joseph A. Huband mit einem Tenorsolo: „Reichgewinn“ von A. von Suppe und John Grueber, der das Psalms „Abernd der Maße Reue“ von Donizetti vortrug. Herr Huband ist auch bereits in Louisville als Tenorsänger bekannt und entledigte seiner Aufgabe in der gewohnten Weise. Er wurde natürlich auch eine Zugabe gegeben. Er war gut in der Stimme und sein Vortrag war schon. Herr Grueber entledigte auch lebhaften Beifall mit seiner Nummer. Auch er war gut in der Stimme und machte Encore geben. Herr Julius Holzschuch, Präsident des Vereins, hielt nach Eröffnung des Konzerts eine Ansprache an die Anwesenden, die von Herzen kam. Auch überreichte er bei dieser Gelegenheit dem Mitglieder 2. Zeilen die goldene Medaille für die 25-jährige Mitgliedschaft und Herrn Jos. Weier die silberne Medaille für die 15-jährige Mitgliedschaft. Ein Duett, bestehend aus Eugene Zimmer, Theodor Schmitt, Joseph Gontaut und Louis Hofmann, sang das englische Lied „I live in all“ vor Jim Schlichte wurde das Duettlied: „Die Sängerkreis“ aufgeführt, in welchem die Herren. Hermann Holzschuch, Gustav Schmitt, Stephan Schmitt und Louis Hofmann, sowie Anton Wiedenbauer, Holzschuch mitwirkten. Sie entledigten sich ihrer Aufgabe mit großem Beifall und der lustige Schmaus fand großen Beifall. Prof. Leo Schmidt spielte die Pianobegleitungen mit Behandlung.

PHONES: Bell, Sidney 157. Kinloch, Victor 377.

## JULIUS H. SCHMITT

Leichenbestatter und Einbalsamierer.  
1817 und 1819 Sidney Street.

✠✠✠ Aufsuchen für alle Gelegenheiten. ✠✠✠

Special attention given boarders.

FUNERAL CHAPEL FREE FOR SERVICES.

STRIKT UNION

PHONES Kinloch, Victor 863

P. FITZGERALD.

Bell Sidney 2942.

© DRINK „JAPRI“ ©

COLUMBIA MINERAL WATER CO.

1809 ARSENAL ST.

ST. LOUIS.

Abonnirt auf „Das deutsche Lied“.

## Besucht BENDER'S BUFFET

CHAS. F. BENDER, Eigentümer

— Sekretär des „St. Louis Sängers Bezirks“.

Feinste Getränke und Cigarren.

Bell Phone — Olive 1320

9th und St. Charles.

LEMP'S CELEBRATED LAGER BEER ON TAP.

BELL, SIDNEY 1025.

## FERD. BUERCK

Mitglied des „harmonie Sängerbundes“.

+ SALON +

Choice Wines, Liquors and Cigars.

2012 SOUTH BROADWAY. ST. LOUIS

Deutsch-Ungarischer Sängerbund  
von Cleveland.

In der am 19. Januar im Club Room der Böhmischen Turnhalle abgehaltenen Versammlung und Beamtenwahl wurden folgende neue Beauxe gewählt:

Präsident, Joseph Böhm; Vize-Präsident,  
Otto Holm; Protok., Sekretär, John Zahut,  
4105 Elgar Ave.; Finanz-, Sekretär, Joseph  
Stefany; Schatzmeister, Adolf Webeun; Ver-  
maller, Casper Schmidt, Andreas Quallich,  
Louis Jaulinger; Richter, Gottlieb Rohman;  
Beisitzer, Adolf Kunst, John Schurzer;  
Kaufkomite: Josef Eiden, Andreas Quallich,  
Ed. Dietrich, Andreas Koch; Dirigent, Dr.  
H. Trencseki

Am 24. Januar veranfaßte der obige Verein sein jährliches Sammelkreuz ab, wozu sämtliche aktiven und passiven Mitglieder eingeladen wurden. Am ersten reich belegten Tag hatte Präsident Josef Böhm die Worte willkommen zu heißen. Nachdem unter langjähriger Delegation Dr. G. N. Franca der eine Ansprache hielt, in welcher er die aktiven und passiven Mitglieder aufforderte dem Verein stets treu und zum Wohle und der Förderung und zu einem stetigen Wohlbefinden beizutreten. Nachdem ein gutes Essen vom Comité serviert worden war, wußte noch bis zur Schlußfeier das Langen ge-  
schäftlich. Mit Sängerkreis.

Mit Sängerkunst,  
Jahn Jahn! Befrei'!

Arion Männerchor der Südseite  
von Chicago.

In der letzten General-Versammlung wurden folgende Beamte für das Jahr 1915 erwählt:

Albert Meckwitz, Weidling; Am. Vor-  
sitz, Eigengraben; John St. Spiehler, Post-  
amt; Heinrich Scheider, 4414 Va. Sante Str.;  
Peter Schmidt, Finanzminister und Kollek-  
tor; Alfred Schmidt, Schachmeister; Max v. Der-  
berg und Louis Dietz, Michener; C. Scherer,  
Tranter; Hermann Lawrence, Verein Fahren-  
der; Henry Schlick, 11 S. Adenberger; John  
Solter, Hummel-Rechtsanwalt; Amb-  
hauer, Hortengraber; Max Schmeiger, Hummel-  
Schachmeister; Carl v. Wolfelsch, Delegat;  
John St. Spiehler, Wirt; Diligent; Max v.  
Derberg, einer Deput.; Paul Nisch, meiste-  
ren; Louis Dietz, erster Vize; Carl Nisch,  
zweiter Vize; Oswald v. Dröbiger und Fred-  
erick Pfeiffer, Beirath; Emil Richter, John St.  
Spiehler und August Schmeiger, Delegaten der  
Verzweigung Männerchor; Carlholz, Beirath;  
Delegat zum Deutsch-Amer. Nationalbund;  
Emil Richter, Delegat in den drei Verzweigungen.

Am 18. April feiert der Verein sein 30-jähriges Stiftungsfest in beiden Sälen der Volkshaus-Halle.

Auch der Frauenverein des „Union Männerchor der Endseite“ erwählte folgende Beamte: Auguste Anglin, Präsidentin; H. Zimmermann, Kassabüchlerin; Lena Martin, Sekret.

und Konzip. Sekretärin, 5517 Englefsde Ave.;  
Louise Kolb, Finanz-Sekretärin; Hedwig  
Marquardt, Schachmeisterin; Marie, Führerin;  
Ida Ruth, Hummel-Schachmeisterin.

John R. Spuehler, Sekretar.

## Symeonie Bäckerbund, St. Louis

Ein unerwartetes Ereignis überfiel die Mitglieder des Harmonie Sängerbundes kürzlich bei der Weisagprobe. Als die Sänger sich, wie gewöhnlich, zur Singstunde einfanden, waren sie höchst erstaunt, daß alle Tüme mit Dekorationen und japanischen Katzenen verziert waren. Einlich kam es auch nicht, daß unter Mitglied, Herr Professor Jos Goppel, seinen 64. Geburtstag feierte. Es hatten sich ungefähr 45 Sänger mit einer Tüme-Kapelle eingefunden und punkt 9 Uhr wurde der Anhang gemacht, während Dirigenten mit Glühwürstchen, Schlang, Kränzen und komischen Beiträgen zu begrüßen. Herr Goppel dankte den Sängern für die Führungslücke und für das kleine Geschenk, welches die Mitglieder ihm überreichte. Derselbe ist jetzt 28 Jahren Dirigent des Vereins und er versicherte, daß er seine liebe zum Verein zeigen werde, wenn Gott ihm das Leben erhalte. Der Präsident, Franz Ehrlich, und Gewandtvater Jakob Bucher hielten gediegene Ansprachen. Und Herr Wille Schwan hielt es sich als Zereemonienmeister nicht nehmen, seinen Wunsch zur Weisung zu drücken.

**STIFEL**  
Draught  
**BEER.**

# Makes Life Worth Living

## Drucksachen!

**Alle Druckarbeiten** (deutsch und englisch)

werden prompt und geschmackvoll bei liberalen Preisen angefertigt.

PHILIPP MORLANG

DANIEL MORLANG

Kinloch, Central, 1539-L.

322 S. 4. Str.

## PETER'S Rheumatic Compound

hat sich als das erfolgreichste Mittel zur Heilung von

Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden

erwiefen. Zu haben bei Judge & Dolph, Broadway und Washington Avenue, Paul's Apotheke, 14. und Madison Str., sowie bei der

Mountain Herb Medicine Co., 2726 Arsenal St., St. Louis, Mo.

Central 2592

Main 3018.

**HENRY A. KERSTING,**  
Deutscher Rechtsanwalt.

1401-7 LIGGETT BLDG.

8th and Chestnut Streets.  
ST. LOUIS, MO.

Luckhardt & Belder

Lieder. — Männer-, Gemischte- und Frauenchöre.

Importers and Publishers of Music.

10 East 17th Street.

NEW YORK

Kataloge stehen zu Diensten.

„Elfton Heigths Gesangverein“  
von Cincinnati.

Zwei schöne Feste verlebte die Mitglieder dieses Vereins mit ihren Familien. Vor allem war es die Weihnachtsfeier, welche am 26. Dezember in der Vereinshalle stattfand, und sich der besten Wirkung erfreute. Ein wie alljährlich aufgeführtes Weihnachtspiel: „Der goldfalter“ von Adolf Spahn, bildete den Höhepunkt und machte tiefen Eindruck, da es so recht aus dem Volkstode zu genommen ist, und eine sehr gute mit Sorgfalt einstudierte Wiedergabe fand. Unter den Besuchern befand sich auch Bundespräsident G. H. Schmidt mit Gemahlin. Das folgende Programm kam zur Ausführung:

1. Chor: „Wegent“ von Brahms
2. „Die jungen Wälfanten“ von Rüden.

## „Der Holzfäller“.

Weihnachtspiel in einem Aufzuge. Adolf Spahn. Karl Brenner, Holzfäller. John Baum, Leinwand, seine Frau. Ida Krebs. Friedel, seiner Tochter. Anna Hermann. Peter Schläger, Holzfäller. Jacob Weder, Edmund Watz, Buchhalter. Rud. Hermann. Joseph Turner, bei Brenners. Alfred Bach.

„O, du Leibeslieb, o, du seliger“,  
von allen Anwesenden gesungen.

Eine weitere schöne Feier war die Beamteneinführung am Jahresabschluss, womit ein schönes Programm durchgeführt wurde und die Damen des Vereins ein feines Abendessen gaben. Mit folgendem von Sekretär Jakob Weder vorgetragenen und vielfachen Beifallsgewinn wurde das neue Jahr eingeleitet:

Bei Sang und Klang, bei Wein und Punch  
Ist froh das neue Jahr hier ein u. unser Wunsch  
Ist der, daß Alles glücklich sei,  
Daß keiner, wie das Lebens Mai,  
Noch einmal dümm den Wind gewandt  
Nach dem verflochten Jahre.  
Hier gab uns Freundschaft seit die Hand,  
Dort gab es eine Waise.  
Wir trübten einen Liebesstich,  
Entsagung gab's und auch Krensch.  
Denn pflanzt am beschlossenen Lauf  
Auf's Neue trotz der Dönnung auf.  
Vagt uns Alle fröhlich sein.  
Ein Prost! Neujahr dem „Elfton Heigths Gesangverein“!

Außerdem glänzten noch viele Mitglieder mit humoristischen und erlusten Vorträgen und noch manches wackere Lied erkoll, gewürzt mit einem guten Trank.

Die neuen Beamten, in deren Händen das Gedeihen des Vereins und des Damenvereins, während des kommenden Jahres ruht, sind:

Präsident, Wm. Keidel; Vize-Präsident, August Bauer; Prot. und Korresp. Sekretär, Jacob Weder; Finanz-Sekretär, John Baum; Schatzmeister, Philip Keisinger. Weitere Direktoren: Charles Stahl, Jacob Keisinger, Robert Nupke, Joseph Bach; Leiter Dirigent, Louis Hergott; Zweiter Dirigent, Jacob Ke-

singer; Bibliothekar, Alfred Bach; Rahmentrager, Alfred Baum; Beirathsmann für den Jahar, Julius Jörn; Delegaten zu den Vereinigten Sängern: August Kasper, Chas. Stahl; Delegaten zum Deutsch-Amer. Städteverband: Robert Schmidt, August Schubert.

Damenzirkel: Präsidentin, Frau K. Bauer; Vize-Präsidentin, Frau E. Fegzel; Prot. Sekt., Frau Anna Hermann; Finanz-Sekt., Frau Sophie Keisinger; Schatzmeisterin, Frau Annie Johantges; Beirathsmann, Frau Kate Keisinger, Frau Margaret Bach.

## Rheinischer Frohsinn, St. Louis.

Der Gesangverein „Rheinischer Frohsinn“ hielt am 7. Januar seine jährliche Generalversammlung in seiner Halle, 9. und Barton Str., ab. Der Jahresbericht des Präsidenten George Kaufmann wurde mit hübschen Beifall aufgenommen. In denselben wurde besonders der Erfolg, die der Verein in der Folge des deutschen Liedes und der exzellenten gesanglichen Leistungen besonders Erwähnung gefunden. Auch in finanzieller Beziehung steht der Verein, trotz der vermehrten Ausgaben, die das letzte Jahr aus der Vereinskasse bezahlt werden mußten, als Vorkämpfer des Bundesangehens in Louisville, und ein ansehnlicher Beitrag zur Unterstüßung der deutschen verwundeten Brüder und der Wittwen und Waisen im alten Vaterlande, und trotz aller widerlichen Bestrebungen, das Döflein der deutschen Vereine zu untergraben, sehr gut. Auch wurde beschlossen, allen deutsch-schönen Bestrebungen in diesem Bande stets energisch entgegen zu treten und weitere Sammlungen für unsere Krieger mit aller Energie zu betreiben!

Die neuen Beamten sind:

Präsident, George Kaufmann.  
Vize-Präsident, John Keuttschmitt.  
Sekretär, Paul Jochim.  
Finanz-Sekretär, Carl Meier.  
Schatzmeister, Hermann Hanauer.  
Vier-Kollektor, Gottlieb Hönning.  
Wähler-Beirath, John Hönning.  
Rahmenträger, Hermann Hanauer.  
Rahmenträger, Gust Schaefer, Carl Eger.  
Dirigent, Ernst Gaudard.  
Verein-Kollektor, Leopold Schaefer.  
Fest-Komite: P. Jochim, G. H. Hanauer, Gottlieb Hönning und Fern. Schwarz.  
Paul Jochim, Sekretär.




**DON'T SCRATCH!**  
**Litchine**  
 Relieves All "Itches"  
 The Doctors Recommend It  
 The Druggists Recommend It

## Der Tenor.

Er sitzt am Bettend und rubiert,  
Ob auch das Fröhliche längst erloscht;  
Was unterm Strich geschrieben steht,  
Klingt liegen Blätter breit entfaltet.

„O! welche Frechheit! Dieser Kerl!“  
„Die Mire war“ nicht gelungen!  
Und weinlich schrie er selber noch  
Ich fänge wie mit Engelzungen!

Was sagt das Stadtblatt: „Hörs C.“  
„verleiert“. „Sich zu trennen?“  
„Wein Jend, wie kann der Strikfing  
Sich in fünf Zeilen so blamieren!“

Vom blauen Reid ist es diktiert,  
Die Witzgeheimnisse seiner Feder.  
Was schreibt er hier zum Zuhörer noch:  
„So wie Garfio kann nicht gehen!“ —

Er reißt in Stücke die Kritik  
Und wackelt im Papier bis an die Waden.  
Vaut schneller sein Tenor durchs Dank:  
„Ich bin ein Sänger und von Gottes Gnaden.“

Hans Hering

Traurige Geschichte vom Meier  
in traurigen Schalterzeimen.

Meier hat gleich Vaterknaben  
Früh schon sich am Rauschen laben,  
Später noch er Reidelbräu  
Wassergewinn! im Baudet rei!  
Doll trieb er's im weichen Dahn  
Und verfiel in heißen Wahn.  
„Reich“ mir“, rei er, „Deren Fasel,  
Davon kriegt man keinen Dösel!“  
Folge war: die Reize schwach,  
Und er fiel in's Schweinebad.  
Schimpfte dann auf Hundewetter,  
Kugle, eine Wunde hält er;  
Stieg drum in die Badewanne,  
Dah er'n Schmerz der Wunde baune.  
Meier reißt nach Eiermaas,  
Dort fühlt sich der Meier hart.  
Und man hört die Wundermäre,  
Dah er völlig munter wäre;  
Da, er schrie von Mosenfellen,  
Reint ich nicht vorm Kosen retten,  
Doch bald kam das rasche Ende,  
Alle war bald Miste, Meute;  
Große Noth muß! Meier leiden,  
Wein und Bier und Meier meiden,  
Niemand gab mehr Mittel her —  
Meier hat kein Mittel mehr.

Abonnirt auf „Das Deutsche Lied“

## HENRY CASTENS SALOON & RESTAURANT

Fine Lunch for Funeral Parties.

Opposite St. Peter and Paul Cemeteries.

6983 Gravois Avenue.

Stallings Park, Ill.

Center Grove Junction Park, Ill.

6 Miles (from McKinley Station.) 10 Miles Round Trip 25 Cts. a person.  
Round Trip 50 Cents. — Cars stops at Salisbury Station.

The best equipped Picnic Grounds near St. Louis.

Center Grove, Ill., near Edwardsville.

Call on ADOLPH MORSTADT, Prop., BUFFET.

825 NORTH THIRD STREET.

Bell, Olive: 1875.

Kinloch, Central: 1248.

Belangvereine sind freundlich zur Benutzung des Parks  
eingeladen — Der Ausflug ist neu angelehrt

## Holman Paper Box Company.

MANUFACTURERS OF

PAPER BOXES OF QUALITY.

Chouteau Ave., Eighth & Paul St. St. Louis, Mo.

PAUL O. SOMMER, Secretary.

SPECHT'S



THEY  
ARE  
FINE

1016 CHOUTEAU AVENUE.

ST. LOUIS, MO

## JOHN WETZEL

SALOON

Special Hot Lunch Every Saturday.

Waiting Room for Those Attending Funerals.

5391 Arsenal Street

ST. LOUIS, MO

North East Corner Arsenal Street and Macklin Avenue.

BELL, SIDNEY 882.

## Dr. Sophia Billenkamp,

Spezialistin für Wassersucht

Umgewogen von 3636 Hebert Strasse nach 4715

Tennessee Avenue. Office-Stunden von 8 Uhr

Morgens bis 12 Mittags. Telefon: Victor 1118 R.

## Schwarting & Keck Clothing Co.

Merchant Tailors

DEALERS IN

READY MADE CLOTHING

Hats, Caps and Gents' Furnishing Goods.

3601 and 3603 North Broadway,

St. Louis, Mo.

## GEORGE WITTHUM

BUFFET

N. W. Cor. 4. & Franklin Ave. ST. LOUIS

Imported Wines, Liquors and Cigars.

Importierte Weine und Mostweine eine Spezialität.

der Schwarzwälder Riksch und Süsskremkeller. 1000

Besuchet unseren Freund

JOE ZOELLER

4th and Chestnut Street.

Ausgezeichnetes Bier

Gute Weine und Whisky,

sowie die besten Cigarren.

Delicateer Mittagshunch.



## John Doernhoefer's Druiden Halle. Gastwirthschaft

S. O. Ecke 9. und Market Str.

Guter deutscher Mittagstisch für 20 Cents. — Feinste importierte und  
heinge Weine und Getränke. Vollen und Breckenridge zu vernehmen

Kinloch, Central 2830.

PHONES:

Bell, Olive 5276.

New Elegant Funeral Parlor: 1905 S. Grand Ave.

No charge for funeral Parlor.

Residence 1905 S. Grand A.

Telephones.

Victor 113-1 Grand 1941

Wm. J. Robert

Livery & Undertaking Co



1001 & 1003 Russell A.

Central 3497 Sidney 233

Emergency Ambulance

Automobile Service and

Carriages for all

occasions.

Schreiben Sie für unser vollständiges Premium-Buch.

Fragen Sie Ihren Händler für die wertvollen und brauchbaren Artikel, welche Sie für unser Premium (COUPONS) erhalten können.

Aecht mit jeder Kiste von GRIESEDIACK leichtem Lager-Bier in Flaschen.

GRIESEDIACK BROS. BREWING CO.,  
1900 Shenandoah Ave. St. Louis.